

---

# F Ö R D E R M Ö G L I C H K E I T E N

## begleitend zum Beobachtungsbogen

### MOTORIK

#### Grobmotorik

Körperliche Geschicklichkeit ist ein unerlässlicher Bestandteil der allgemeinen Leistungsfähigkeit und Voraussetzung für schulisches Arbeiten im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen.

#### Feinmotorik

Für ein problemloses Schreiben ist eine altersgemäß entwickelte Wahrnehmungsfähigkeit sowie eine differenzierte Grob- und Feinmotorik Voraussetzung.

- Schlangen aus Papier reißen
- Tätigkeiten wie Schreibmaschine schreiben, Klavier spielen... nachahmen
- Wäscheklammern zusammendrücken und loslassen (Klammerkarten)
- Gegenstände stapeln (Spielecke zusammenräumen, Becher stapeln...)
- Einfache Faltarbeiten
- Schneiden mit der Schere (Scherenführerschein)
- Gleiche Karten exakt übereinanderstapeln
- Spielkarten mischen und (möglichst schnell) austeilen
- mit zwei Karten ein Dach / eine Pyramide bauen (ohne Einsturz)
- Deckel, Muttern... auf- und zuschrauben
- Selbständig an- und ausziehen, Kleidung ordentlich zusammenlegen
- Wasser umfüllen  
hinsetzen, aufstehen, gehen, Stufen steigen mit zwei gefüllten Wasserbechern
- Bohnen, Erbsen, Linsen... mit Löffel / Pinzette „umfüllen“
- Brotstreichen
- Spule mit Faden auf- und abwickeln
- Geduldspiele / Fadenspiele
- Schreibvorübungen: Lockerungsübungen für Arme, Hand- und Fingerbeweglichkeitsübungen, graphische Richtungs- und Formübungen, Sprechzeichen...

## Körperschema / Lateralität

Entwicklungspsychologisch gesehen ist die Wahrnehmung – das Spüren, Fühlen und Kennen des eigenen Körpers – ein wichtiger Baustein in der Entwicklung des Kindes. Darüber hinaus sind Körperschema (das Bewusstsein des eigenen Körpers) und der Körperbegriff (die Kenntnis des eigenen Körpers, der Körperteile) Grundlage für den Zugang zur Umwelt und die Orientierung darin.

In diesem Zusammenhang ist auch die Dominanz einer Körperseite von Bedeutung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Kooperation der beiden Gehirnhälften.

- Auf dem Boden sind große Formen (Kreis, Rechteck...) mit eingezeichneten Standpunkten vorgegeben. Das Kind rollt diese mit einem Ball nach (später auch nachspuren) und benennt die Formen.
- Überkreuzen der Körpermitte:
  - Auf die Tafel wird eine liegende Acht gezeichnet: Das Kind folgt dem Achter mit den Augen, es spürt die Figur mit der rechten und linken Hand in beiden Richtungen nach
  - Mit beiden Händen / Füßen gleichzeitig bei gleichmäßigem Einsetzen beider Körperhälften nachspuren
- Fußstapfen nachgehen und dabei abwechselnd die Füße überkreuzen
- Körper mit Bleiband / einem dicken Seil nachlegen, Körperteile benennen und einzeichnen und am eigenen Körper wiederfinden
- Körper auf Packpapier lebensgroß nachspuren, ausschneiden und bemalen
- Posennachahmung mit spiegelbildlicher oder seitengleicher Stellung.

# WAHRNEHMUNG

## Visuelle Wahrnehmung

Den visuellen Fähigkeiten kommt besonders im Bereich der schriftsprachlichen Kommunikation große Bedeutung zu. Sehfehler müssen von einem Facharzt abgeklärt werden.

- Gegenständen (Bleistift, Kugeln, Daumen) und Figuren (an der Tafel, in der Luft, am Tisch) nur mit den Augen in allen Richtungen (oben, unten, links, rechts, diagonal) folgen ohne den Kopf mitzubewegen:
  - Das Kind steckt sich ein farbiges Hütchen auf einen ausgestreckten Finger. Es lässt es langsam an seinem Gesicht vorbeimarschieren (alle Richtungen). Finger- und Handwechsel häufig vornehmen
  - Das Kind verfolgt die Pendelbewegungen eines von der Decke hängenden Balles (ca. 5 cm Durchmesser) und zählt die Hin- und Her-Bewegungen mit
- Rätselbilder: Finden der Fehler
- Fehlersuchbilder: Finde die Unterschiede
- „Modeschau“: Kind geht aus dem Zimmer und verändert etwas an sich. Wer die Veränderung erkennt, geht als nächster raus
- Abpausen
- Tapeten lesen: Finden einer bestimmten Form (Kreis, Ranke, ...)
- Bilderrätsel: 4 oder 5 Bilder mit ähnlichen Motiven liegen am Tisch, eines wird beschrieben und das Kind soll das richtige finden
- KIM-Spiele: „Welches Bild / Ding fehlt?“ „Was wurde verändert?“
- Sich Gebauten merken: Dinge mit 3 bis 5 Elementen (Bausteine, Zündhölzer...) bauen, zudecken und nachbauen lassen
- Wege mit Kreuzungen verfolgen: Auf dem Boden (später auch auf der Tafel oder auf dem Blatt) sind mit 3 (später 4 oder 5) farbigen Schnüren Wege mit Kreuzungen ausgelegt  
An jeder Kreuzung liegt ein Symbol (später Buchstabe, Wort, Satz, Zeile eines Reimes; Ziffer; Rechnung;), das Kind benennt das Symbol (liest / rechnet), überspringt die Kreuzung und setzt den Weg fort
- Labyrinth
- Wimmelbilder betrachten und beschreiben

## Auditive Wahrnehmung

Die auditive Wahrnehmung umfasst jene Töne, Geräusche oder Klänge, die nicht das Sprachliche betreffen, aber dennoch mit dem phonematischen Bereich in Zusammenhang stehen. Speziell das Erkennen von Sprachlauten (Phonemen) und ihre Unterscheidung sind eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb eines differenzierten Wortschatzes und für das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechtschreiben.

Kinder mit Schwierigkeiten im phonematischen Bereich zeigen häufig auch Unsicherheiten im taktil-kinästhetischen Bereich.

Bei Auffälligkeiten ist eine fachärztliche Abklärung wichtig, bevor die Förderung beginnt.

- 1 Minute nur hören!
- Geräusche differenzieren: alltägliche Geräusche erzeugen bzw. sie mit geschlossenen Augen erraten
- Geräusche erkennen und zuordnen (Alltagsgeräusche, Tierstimmen...)
- Geräusche nachahmen
- Akustischen Signalen Tätigkeiten zuordnen (z.B. Glocke = am Platz sein, Wasser = Hände waschen, Schlüsselbund = Klasse aufsperrern)
- Geräuschfolgen merken: Zwei oder mehrere Geräusche hintereinander erzeugen, Kind mit verbundenen Augen sagt was es gehört hat oder macht die Geräusche in derselben Reihenfolge nach
- Verbale Anweisungen (individuell, an eine Gruppe, an die ganze Klasse) verstehen und ausführen (anfangs einzelne Schritte, dann steigern)
- Stille Post: mit Wörtern, Sätzen, Reimwörtern...
- Wortpaare: Lehrer nennt zwei Wörter (Mund wird dabei verdeckt) und Kinder sollen erkennen, ob die Wörter gleich oder nicht gleich sind (mit „echten“ Wörtern und Pseudowörtern)
- Klanggeschichten mit Instrumenten

## Taktil – kinästhetischer Bereich

Der Tastsinn ist die Grundlage jeder Wahrnehmung, die Wurzel jeder Erkenntnis. Das taktile System ist das ausgedehnteste Sinnesorgan des Körpers, das sich als erstes im Mutterleib entwickelt.

- Anzahl der Berührungsreize feststellen:
  - Kind zählt wie oft bei ihm angeklopft wurde
- Neue taktile Reize an verschiedenen Körperstellen von verschiedenen Personen (LehrerInnen, MitschülerInnen) zulassen (Nacken, Rücken, Arme, Beine, Hände, Wangen)
- Finger raten: ein Kind schließt die Augen, das zweite streicht über einen Finger. Welcher Finger war es? Rechte Hand oder linke?
- Reihenfolge der Reize merken:
  - Hände werden nass abgerieben, abgetrocknet, eingecremt
  - Hände werden mit verschiedenen Materialien (anfangs drei) stimuliert
  - Geometrische Figuren, Buchstaben, Ziffern ertasten und die Reihenfolge merken
- Tastbrettchen mit verschiedenen Oberflächen
- Reize unterscheiden (mit Füßen und Händen):
  - rau, glatt, hart, weich, kalt, warm, schwer, leicht, kurz, lang, rund, eckig
  - Assoziationen herstellen („Woran erinnert dich die Oberfläche?“)
- Berührungsreize zulassen und erkennen
- Körper mit Sandsäckchen belegen
- Kind in weiche Turnmatte einwickeln
- Schreiben / Malen in Rasierschaum, Sand (nass oder trocken)
- Fingerspiele:
  - Die Kinder erhalten Fingerpuppen; der/die Lehrer/in erzählt eine Geschichte und die Kinder spielen mit ihren Fingern dazu
  - Fadenspiele, Fadenabheben
  - Spiele bei denen die Finger benannt werden

## AUFMERKSAMKEIT / KONZENTRATION / ARBEITSHALTUNG

Sich konzentrieren heißt: Alle Energien und Aufmerksamkeit auf ein Gebiet richten und sich nicht von Störungen beeinflussen lassen. Es spielen dabei der Wille, das auditive, visuelle und taktile Gedächtnis und die Ausdauer eine Rolle. Aufmerksamkeit und Konzentration sind stark motivations- und situationsabhängig.

Beobachten Sie, in welchen Situationen das Kind sehr aufmerksam und konzentriert ist, und die individuellen Bedürfnisse (aufs Klo gehen, tratschen...) aufschieben kann:

- beim Zuhören einer Geschichte (Vorlesen)
- beim Schülergespräch
- bei freier Arbeit
- beim Spiel
- beim Schreiben
- bei manuellen Tätigkeiten (z.B.: Werken)
- beim Lesen von Texten
- beim Rechnen
- beim Singen und Musizieren
- bei Turnübungen

Fördermöglichkeiten:

- Lauschgeschichten (auf ein Signalwort reagieren), evtl Fragen zur Geschichte
- Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsübungen (Atemübungen)
- „Ich packe in meinen Koffer...“
- Muster einprägen – abdecken – nachzeichnen
- Laufspiel: Bewegungsaufgabe mit Ziffer kombinieren (1=Strecksprung, 2=Hampelmann...)
- „Elefant“ (re Hand an li Ohr + li Hand an Nase, wechseln)
- Klatsch- und Patsch-Spiele
- Brain-Gym, Yoga – Rituale, Qi Gong Übungen usw.
- Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung (siehe [www.eduhi.at/dl/LehrerHandreichung.pdf](http://www.eduhi.at/dl/LehrerHandreichung.pdf) )
- Spiele zur Förderung der Lern- und Sozialkompetenz im Unterricht ( [www.fit-lernen-leben.ssids.de](http://www.fit-lernen-leben.ssids.de) )

## SOZIALVERHALTEN

Die Beobachtung und Förderung des Sozialverhaltens ist ein wichtiger Aspekt der SchülerInnenbeobachtung. Auffälligkeiten in diesem Bereich können auch die Folge von Problemen in anderen Bereichen sein.

- Kennenlernspiele
- Gruppenspiele (z.B.: Atome bilden, Kettenfangen...)
- Nähe und Distanz: Kinder gehen aufeinander zu und verbalisieren, wie weit es ihnen angenehm ist
- Begrüßung einmal anders: Kinder begrüßen sich mit Knie, Stirn, .....
- Stille Kette: Kinder bewegen sich blind an der Hand haltend im Raum (Kette soll nicht reißen)
- Transparenz für Leistungsanforderungen
- klare Strukturierung des Unterrichts (z.B. mit Signalkarten)
- Zeitpläne, Unterrichtsvorhaben, Ziele... klar darlegen
- Bewertung des individuellen Lernfortschrittes, positive Rückmeldung
- Würfelspiele (auch mit Verlierern)

## **SPRACHE - SPRECHEN - LESEN - SCHREIBEN**

Die Sprache stellt die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung des Denkens und des Interaktionsverhaltens dar.

- Sprachbad ([www.sprachsensiblerunterricht.at](http://www.sprachsensiblerunterricht.at))
- Gegenteil suchen
- Oberbegriffe finden
- Vorgezeigte Bilder / Gegenstände richtig benennen (aktiver Wortschatz)
- Vorgesprochene Wörter sprachlich erklären (passiver Wortschatz)
- Sprachpuzzles (z.B.: Haus + Tür = Haustür; Wörterschlangen: AffE – EseL – Leopard...)
- zu einem Begriff Bilder zuordnen
- Sätze nachsprechen, Reihensätze bilden
- Sätze Bildern zuordnen
- unvollständige Sätze ergänzen
- aus zwei bis drei vorgegebenen Wörtern sinnvolle Sätze bilden
- Sätze einer Bildgeschichte zuordnen oder umgekehrt
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit (Silben, Reime, Laute)



## MATHEMATISCHES DENKEN

- Zahlwortreihe mit allen Kindern oft aufsagen (jedes zählt soweit mit, wie es kann)
- Zahlwortreihe rückwärts auch gezielt trainieren (Countdown)
- Zählen als Anzahl-Bestimmung absichern. Herausfordernde Zählaufgaben: „Wie viele Kinder in der Gruppe?“ „Wie viele Buben/Mädchen?“ „Wie viele Tische / Stühle / Stifte...?“ „Wie viele Finger an einer Hand / an beiden Händen?“ (jedes Kind zählt soweit mit, wie es kann); Später: „Um wie viele mehr?“
- Fingerzählen (immer 1 mehr)
- Fließender Übergang zu simultaner Darstellung der Finger
- Zählen in die Zählshachtel, Deckel drauf: „Wie viel ist jetzt drinnen?“
- Verdoppeln früh automatisieren und mit Handeln (mit Fingerbildern) auswendig lernen
- Zahlen strukturieren: Eine Zahl besteht aus zwei anderen Zahlen (z.B.  $5=2+3...$ , Zahlenhäuser)
- Schätzen („Wie viele Nüsse / Murmeln... sind im Glas?“ „Wie viele Schritte sind es bis zum Baum / zur Tür...?“)
- Rechnen mit Bilderfolgen
- Zeichnungen zu Rechenaufgaben erfinden
- Sachaufgaben mit konkretem Material („Jan hat 7 Bausteine. Er gibt Anna 2 Bausteine. Wie viele hat er noch?“) nachspielen, lösen, evtl. Rechnung aufschreiben
- Rhythmisches Zählen mit unterschiedlicher Betonung, mit Begleitung von Instrumenten, Klopfen... („eins, zwei, drei, vier...“, anfangs in Zeierschritten)
- Muster: fortsetzen; merken und weiterlegen...
- Gegenstände klassifizieren, vergleichen und nach verschiedenen Merkmalen ordnen
- Viele Übungen in: Trainingsprogramm Kalkulie, Baustein 1-3, Cornelsen Verlag

Die Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Die Übungen und Anregungen wurden aus verschiedenster Literatur zusammengetragen und sollen individuell ständig erweitert werden.